

Nr. 764

Das Lokalderby

Ein sportlicher Fußballer-Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 6 Herren

von Franz Rieder

**Theaterverlag Rieder · Postfach 11 64
86648 Wemding · Tel. 0 90 92/2 42 · Fax 0 90 92/56 07
E-mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Kurz zum Inhalt:

Zum 40-jährigen Gründungsfest des FC Obermatsching soll ein großes Lokalderby: FC Obermatsching gegen FC Untermatsching stattfinden. Die Vorstandschaft Obermatsching hat zu den nötigen Vorbereitungen den Vorstand des FC Untermatsching eingeladen. Nun setzen sich die beiden Vorstände in den Kopf bei der „Alten-Herren-Mannschaft“ als ehemalige Rivalen – nicht am Spielfeld – gegeneinander zu spielen, um es sich zu „geben“! Die Töchter und Söhne und die Frau des Vorstandes von Obermatsching sind strikt dagegen, da sie wegen der Fettleibigkeit und gesundheitlichen Risiken Bedenken haben. Aber die alten Herren sind stur und treten an. Und das Intrigenspiel beginnt! Die Wirtin, die Söhne und Töchter finden in Herrn Fleigele, einem Vorstandsmitglied, einen Verbündeten, der die Sache schaukeln wird. Vor Beginn des Spiels trinken die beiden alten Herren noch ein Schnäpschen, und dann geht's los, aber nicht nur am Spielfeldrand, sondern mitten auf dem Spielfeld geht es in die Hosen! So gut hat Herr Fleigele das Schnäpschen präpariert! Das Spiel muss abgebrochen werden – diese Blamage! Doch es hat auch was Gutes an sich. Die Nierensteine werden ausgespült und ein Wohlbefinden, wie noch nie, stellt sich bei beiden ein. Trotz Schlägerei unter der Dusche befinden sie sich jetzt in einem Dilemma, denn beide hatten die Jungen angefeuert, unbedingt zu siegen! Der Alfred versprach für jedes Tor jedem Spieler ein Paar Weißwürste und eine Maß Bier, und der Emil, Vorstand von Untermatsching, sogar einen Schweinsbraten mit Blaukraut und Knödel und auch eine Maß Bier für jedes Tor und für die Torschützen noch eine Flasche Sekt! Wer soll da jetzt gewinnen? Die beiden Kapitäne, Söhne der beiden Vorstände, sind gute Freunde, da sie die Töchter der beiden Vorstände lieben, aber strengstes Hausverbot haben. Und es wird

das Spiel der Spiele! Ein Lokalderby, das in die Vereinsgeschichte eingehen wird! Ein Unentschieden von 36:36 ist der Endstand! Und das mal elf, ergibt: 396 Paar Weißwürste und 396 Schweinebraten und Maßen und Sekt in Fülle! Und die Erzfeindschaft der beiden Vorstände endet mit einer Doppelhochzeit der Jungen! Man soll auf dieser Welt nur ins Tor treffen, wenn man dafür gut bezahlt wird! Wie im Fußball!

Der Autor

Aufführungsbedingungen:

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungsaufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§§ 96, 97, 106 ff.) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

- Alle Rechte vorbehalten –
Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding
Jedwede Aufführung unterliegt den Urheberrechts- u.
Aufführungsrechtsbestimmungen!

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeichnungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen werden.

Theaterverlag Rieder

Mitwirkende Darsteller:

Alfred Bomber (145 Einsätze)	Wirt vom Vereinslokal des FC Obermatsching und Vorstand, 50 Jahre
Liesl (133 Einsätze)	seine Frau
Sonja (51 Einsätze)	beider Tochter, 20 Jahre
Erwin (50 Einsätze)	beider Sohn, 23 Jahre
Emil Lufthopser (85 Einsätze)	Wirt vom Vereinslokal des FC Untermatsching und Vorstand, 50 Jahre
Helga (60 Einsätze)	seine Tochter, 20 Jahre
Florian (31 Einsätze)	sein Sohn, 23 Jahre
Schorsch Fleigele (142)	zugereister Schwabe, belebigenes Alter
Konrad Dusler (104 Einsätze)	2. Vorstand des FC Obermatsching
Anneliese Dudelbeck (61)	Lehrerin und Schrift führerin des FC Ober- matsching

Es können auch einige Spieler im Vereinstrikot mitmachen.

Personenbeschreibung:

Siehe jeweils beim ersten Auftritt des Darstellers.

- Alle Rechte vorbehalten –
Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding
Jedwede Aufführung unterliegt den Urheberrechts- u.
Aufführungsrechtsbestimmungen!

Bühnenbild:

Das Nebenzimmer im Vereinslokal des FC Obermating. Nach Belieben eingerichtet. Es kann genauso eine Wirtsstube sein.

1. Akt

1. Szene

Alfred, dann Liesl

Alfred: *(Möglichst korpulenter Typ, Bauch kann ja ausgestopft sein, rechthaberisch und jähzornig, sich seines Wohlstandes bewusst, den er immer wieder herausstellt. Wenn der Vorhang aufgeht, stellt er gerade zwei Aschenbecher auf den Tisch, macht dann Gebärde, als würde er nachdenken)* Der Fleigele, der raucht ja net, höchstens a g'schenke, a Schwabenzigarr' – und das Fräulein Dudelbeck raucht auch net. Nur der Lufthopser, der sauft und raucht, aber auch nur, wenn's nix kost't. *(Ruft nach links)* Liesl!

Liesl: *(Hinter der Bühne)* Was is denn schon wieder?

Alfred: Komm' halt her, wenn i schrei!

Liesl: *(Kommt von links. Sie ist eine selbstbewusste, saubere Wirtin, die sich nichts gefallen lässt und sehr wohl weiß, wie sie ihren Mann nehmen muss. Hat weiße Schürze usw.)* Du schreist ja den ganzen Tag. Was willst denn schon wieder?

Alfred: Was ich will, was ich will ... A richtige Wirtin wirst du nie!

Liesl: Jetzt langt's mir aber – heut' bist schon den ganzen Tag so narrisch, des geht mir auf die Nerven! Die Sitzung vom Sportverein wirst doch noch verkraften? Was willst denn eigentlich?

Alfred: *(Fuchtelt nervös herum)* Jetzt hab' ich's blank vergessen!

Liesl: *(Will gehen)* Dann denk' nach!

Alfred: Halt – bleib' da! Hast a bissl Zeit?

Liesl: Na – die Feuerwehr is da zum Sammeln für die neue Motorspritzen. Was soll ich denn geben?

Alfred: Gibst eahna halt an Eimer Wasser.

Liesl: Depp! Was G'scheiters fällt dir net ein? *(Links ab)*

Alfred: Die ewige Sammlerei ... All's wird teurer ... *(Da tritt Konrad von rechts ein)*

2. Szene

Alfred und Konrad

Konrad: *(Der Typ, der gerne dem Grund noch auf den Grund gehen möchte, wirkt daher etwas revolutionär. Hat aber beste Laune, wenn er eintritt)* ... nur das Freibier net! 'n Abend, Alfred! *(Hängt den Hut auf)* Bring' nur gleich eine Maß!

Alfred: Eine Maß gleich?

Konrad: Warum?

Alfred: Kennst du den Unterschied zwischen einem Fußballer und einem Bankräuber?

Konrad: Na. – Was hat des mit meinem Bier z' tun?

Alfred: Der Bankräuber schießt, wenn net zahlt wird und der Fußballer schießt nur, wenn gut zahlt wird. Und ein Bier gibt's auch nur, wenn zahlt wird. Dei Bua hat noch zwölf Halbe vom letzten Jahr steh'n.

Konrad: Die kannst ausschütten, die trinkt der nimmer.

Alfred: *(Mit Nachdruck)* Aber zahl'n soll er s'!

Konrad: Sei doch net a so geldgierig, Alfred! Geld allein macht nicht glücklich!

Alfred: Hast recht. Mann muss es auch haben!

Konrad: Du hast es ja!

Alfred: Ehrlich verdient!

Konrad: Aber net mit'm Bier.

Alfred: Was soll denn die Anspielung wieder bedeuten?

Konrad: Weil dich beim Bier der Schaum ehrlich hindert, richtig einzuschenken, weil du den Strich net siehst.

Alfred: Das ist das Berufsrisiko, das du scho immer guat einkalkulierst!

Konrad: Hö – jetzt bin i platt! Kannst du mir des näher erklären?

Alfred: Das ist ganz einfach: Wenn du zehn Halbe trinkst, zahlst nur neune oder gar nur achte. Denn mit dem "Berufsrisko" nimmst es du net so genau.

Konrad: Alfred – i hab' noch immer mehr zahlt, als i trunk'n hab'!

Alfred: Jetzt sei aber still! So schlecht einschenken kann ich gar net, dass du net auf deine Rechnung kämst.

Konrad: Also krieg' ich jetzt mein Bier?

Alfred: (*Ruft nach links*) Liesl – eine Maß für'n Dusler!

Konrad: (*Setzt sich an linke Tischseite*) Und gut eing'schenkt! Herrschaft, jetzt hab' i meine Zigarr'n ver-gessen! Hast net eine für mi? Kriegst a andersmal eine von mir.

Alfred: Wenn i des "andersmal" noch erleb', da muss ich uralt werden! –

Konrad: Das gönn' ich dir, Alfred. G'sund sollst dabei bleib'n!

Alfred: (*Nimmt aus einem Schrank eine Zigarre*) Da hast eine Zigarr' – brauchst a Feuer auch noch?

Konrad: Hab' ich, hab' ich, Alfred! (*Richtet die Zigarre, zündet sie an*) Habe Dank – werde ich dir nie verges-sen!

3. Szene

Die Vorigen und Liesl

Liesl: (*Bringt Bier im Steinkrug*) Da hast dein Bier! Zum Wohl!

Konrad: Habe Dank, Wirtin!

Liesl: (*Zu Alfred*) Wo bleiben denn die Sonja und der Erwin?

Alfred: (*Zündet sich auch eine Zigarre an*) Das Fußballspiel in Untermatsching wird halt no net aus sein.

Konrad: Hoffentlich haben s' g'wonnen, die uns'rigen?

Alfred: Die Punkte täten uns recht guat!

Liesl: Die Rasenhopserei g'hört ja verboten.

Alfred: Jetzt sei so guat, es kann ja net alles verboten werden, was du net verstehst!

Konrad: Er ist halt ein alter Fußballer. Und wenn so ein Fanatismus im Bluat steckt, den bringst nimmer raus.

Liesl: Da g'hört amal eine richtige Blutwäsche g'macht, dass die Blödsinne vergeh'n!

Konrad: (*Betrachtet den Maßkrug*) Das ist eine sehr gute Idee – Stein ist undurchsichtig.

Liesl: Was is dir denn schon wieder net recht?

Konrad: (*Fährt mit dem Zeigefinger in den Maßkrug*) Da muss ma schon sehr tief bohr'n, bis man auf eine Feuchtigkeit kommt. (*Schleckt den Finger ab*)

Liesl: Bohr' in deiner Nas'! Da kannst ewig bohr'n, bist auf ein Hirn kommst! Alter Nörgler, alter! (*Links ab*)

Konrad: Die raucht heut' kein guat'n! (*Trinkt*)

4. Szene

Alfred, Konrad und Schorsch

Schorsch: (*Lustiger Schwabe, kommt von rechts*) Hajo – ihr seid ja scho alle do! Grüß Gottle! (*Hängt seinen Hut auf*)

Konrad: (*Setzt den Maßkrug ab*) Hoi – der Fleigele is aa scho do!

Schorsch: Ha jo – wie immer halt. Werd' doch heut' koi Ausnahm' mache. Sche temporiere, Alfred!

Alfred: Wie immer halt. (*Links ab*)

Konrad: Da kannst ruhig dein Wein trink'n. Da kannst sicher sei, da wird der Wein net tauft, weil ihn der Alfred selber sauft.

Schorsch: (*Reibt sich die Hände*) Des is ja guet! Is gestattet?

Konrad: Setz' doch her und frag' net lang!

Schorsch: (*Setzt sich links neben Konrad an die Breitseite*) Bin so frei. Kalt is – und des Schnaufele krieg' i au scho nimmer richtig. Jedes Jährle geht's abwärts, Konrad!

Konrad: Dei Viertele bringt di scho wieder in Schwung. Der Wein macht schlank, und des is g'sund!

Schorsch: Ha jo – des kann no stimme! Die dicke
Spechtlebäuerin hot au abnehma wolle und hat e Flasch
Spülmittel trunke -

Konrad: Die is so deppert!

Schorsch: - weil auf dr Flasch' g'stande is: "Entfernt alles
Fett!" Und die dumm' Nudel hat's g'suffa! *(Beide lachen)*

Konrad: Aber täusch' di bei der Spechtbäuerin nicht,
Schorsch! Die hat's hinter die Ohr'n! Die hat ihra Tochter,
der Sui, zum Vorstellungsgespräch a Luftmatratze
mitgeben! –

Schorsch: Zu was braucht denn des Mädele da a Luftma-
tratz'?

Konrad: Als Bewerbungsunterlage!

Schorsch: Du bist ja guet!

Alfred: *(Bringt zwei Schoppen Rotwein)* So, Schorsch, dei
Viertele! Wohl bekomm's! *(Stellt es ihm hin, setzt sich
neben ihn, stellt sich auch ein Viertele hin)* Zum Wohl,
Schorsch!

Schorsch: Sollst lebe, Alfredle! *(Beide trinken)*

Konrad: Was hab' i g'sagt, der Wirt sauft mit! *(Trinkt auch)*

Schorsch: Schmeckt guet!

Alfred: Hast es g'lesen, Schorsch? Ich hab' mich kaputt
g'lacht! Beim Sperlinger is des zehnte Kind gebor'n.

Schorsch: Sell is doch ganz normal, dass so e freidiges
Ereignis in der Zeitung steht.

Alfred: Aber doch net im Sportteil!

Schorsch: Ha jo – sell isch do e Leistong! In dem Alter? Da
muess e sage, wenn i mein Neffe, dem Schorschi, in
Mincha besuech, dann merk' ich, dass des Alter ganz
schen z' schaffa mache kann. Die erschte god no, aber
bei der zweite bleibet mir ganz schen des Schnaufele
weg.

Konrad: In deinem Alter, Schorsch, da muss man doch scho
vermünftig sein!

Alfred: (*Auch in bester Laune*) Der Meinung bin i da auch.
Nach vierzig sollt' ma nach der ersten Schluß machen.

Schorsch: Du bist vielleicht e Witzbold, nach der ersten
Schluß mache, is guet, da brauch' i nit nach Mincha fahre,
wenn i nach der ersten Schluß mache soll – mein
Schorschi wohnt ja in der dritten Etage!

Alfred und Konrad: (*Lachen*) Ach so is des!

Schorsch: Ja, nicht anders. Ja friher, wie i no beim 1. FC
Tibinge Rechtsaußen g'spielt heb, da is mir die Luft nach
zwei Stund' no nit ausgange. Hoi – i hend guete Flanke
reigebe!

Alfred: Na hoffentlich g'winnt unser Elf heut' aa?

Schorsch: Ha jo – unbedingt, die drei Punkte brauche wir!

Konrad: Wo nur des Fräulein Annelies' und der Lufthopser
bleiben? A Lehrerin is doch normalerweise immer
pünktlich.

Schorsch: Ha jo – vielleicht hät sie ihre Schatz troffe?

Alfred: Die Sorg' brauchen wir bei der Annelies' net haben.
Die is ja männerfeindlich.

Schorsch: Ha noi, da stimm' i dir it ganz zue, Alfred – aus so
oiner Feindlichkeit wird oft die best' Freindlichkeit! Alles
scho erlebt! (*Da treten Anneliese und Emil von rechts
oder Mitte ein*) Ha jo, was sag' i denn! Da send se jo!

5. Szene

Die Vorigen, Anneliese und Emil

Emil: (*Eigenwilliger Typ, der seine eigenen Interessen gerne
vor die allgemeinen stellt, sehr unnachgiebig und
beharrend, zu Anneliese sehr freundlich, zuvorkommend,
bittet sie herein*) Nach ihnen, nach ihnen, Fräulein
Annelies'!

Anneliese: (*Sehr nette und genaue Dame, die ihr Amt mit
Vorliebe verwaltet. Sie hat eine Aktenmappe bei sich*)
Guten Abend die Herren Vorstandsmitglieder! (*Stellt kurz
die Mappe ab, um den Mantel abzulegen*)

Konrad und Alfred: (*Bemühen sich und wollen ihr den Mantel abnehmen*) Guten Abend, Fräulein Anneliese!

Konrad: Geh' weiter, Alfred, ich mach' des schon!

Alfred: (*Drängt ihn weg*) Schmarr'n – i bin der Gastgeber und Vorstand!

Anneliese: Es geht schon, es geht schon, meine Herren Vorstandsmitglieder!

Emil: (*Drängt beide weg*) Weg da! I hab' sie mitbracht! (*Nimmt gewaltsam den Mantel und hängt ihn auf*)

Anneliese: Aber meine Herren Vorstandsmitglieder, doch keinen Streit wegen dieses Mantels!

Konrad: (*Zu Emil*) Kümmer' di du lieber um dein Huat!

Emil: Und du um deine Zigarr'n! Du verbrennst ja des Fräulein!

Anneliese: Oh – im Gegenteil, die Zigarre duftet sehr gut!

Konrad: Hast es g'hört, Emil – die duftet!

Alfred: Ein Geschenk von mir.

Anneliese: (*Nimmt ihre Aktenmappe*) Danke, danke schön, die Herren Vorstandsmitglieder!

Schorsch: Ha jo – gelles, Fräulein Annelies', so flink wie die drei sen koine Zwanzigjährige. Guete Abend!

Anneliese: Guten Abend, Herr Fleigele! Entschuldigen die Herren Vorstandsmitglieder, dass ich mich etwas verspätet habe, aber der Hund hat mir richtige Sorgen gemacht.

Schorsch: (*Zeigt auf Emil*) Moinen sie den da? Der beißt net, der hat e falsches Gebiß – und des isch net g'scheit g'macht.

Emil: A du Schwobenhammel, dir gib i glei!

Anneliese: Ja, also – Entschuldigung!

Alfred: Macht doch nix, macht doch nix!

Konrad: Überhaupt nix!

Schorsch: Eine schöne Frau verspätet sich nie, um so länger dauert die Erwartungsfreude!

Anneliese: Oh – sie Charmeur! (*Konrad, Emil und Alfred lächeln sie dauernd an, nur Schorsch bleibt kalt. Sie entnimmt ihrer Aktenmappe einige Schriftstücke und legt sie auf den Tisch*) Ich habe alle Unterlagen gleich mitgebracht.

Alfred: Auf sie kann man sich halt verlassen, Fräulein Annelies'!

Konrad: Tüchtig – tüchtig!

Anneliese: Ja, und dass ich nicht vergesse, Her Dusler, es tut mir ja leid, aber ich muss es ihnen ja sagen –

Konrad: Ja, sagen s' nur, Fräulein Annelies'!

Anneliese: Es handelt sich um ihre jüngste Tochter – wenn sie nicht fleißiger wird, bleibt sie leider sitzen in diesem Jahr.

Konrad: Macht ja nix, Fräulein Annelies'. Besser sie bleibt jetzt sitzen, als später amal.

Anneliese: Wie sie meinen, ich habe sie aufmerksam gemacht. (*Zu Alfred*) Ja – dann können wir ja zur Sache kommen!

Alfred: Natürli können wir, aber wir können sie ja nicht trocken da sitzen lassen. Was darf's denn sein, Fräulein Annelies'?

Anneliese: Ja – dann einen Kaffee, bitte!

Alfred: (*Ruft nach links*) Liesl, einen Kaffee für's Fräulein Annelies'!

Emil: Und mir eine Maß!

Alfred: Und für'n Lufthopser eine Maß – guat eing'schenkt, sonst motzt er wieder, wie bei der letzten Sitzung.

Liesl: (*Hinter der Bühne*) Is scho recht!

Emil: Du, pass auf, Alfred, des verbiet' i mir – i hab' no nie g'motzt wegen deiner Einschenkerei, obwohl i sehr genau weiß, warum du in Steinkrüg des Bier ausschenkst. I bring' von oan Hektoliter koane hundert Maß raus, aber du hundertzwanz'ge.

Alfred: Also, wenn des net g'motzt is, dann is dem Bierknecht sei Fluacha a Abendgebet!

Schorsch: Zwoi Wirt g'höre net an oin Tisch, wie zwoi Bulle net zu oina Kuh. Da gibt's Unfrieda.

Alfred: I hab' doch nix g'sagt, Schorsch!

Emil: Da seht's ihr – er spielt scho wieder den Heiligen, dabei springt ihm bei jedem Ohrwasch'l a Teifi raus!

Konrad: Jetzt werd' net gemein, Emil! Wir san jetzt da zu einer Vorstandssitzung und zu nix andern!

Anneliese: Aber, aber, meine Herren Vorstandsmitglieder!

Alfred: Entschuldigen s' scho, Fräulein Annelies', Anstand is eben bei manchen Menschen a Fremdwort, Intelligenz ist eben nicht jedermanns Sache.

Emil: Haha – des musst grad du sagen, wo du in der Schul' scho immer der Dümme warst!

Alfred: Dafür hast du für deine geistigen Verdienste den Nobelpreis kriegt – vom Idiotenklub!

Anneliese: Bitte! Bitte! Muss denn das sein?

6. Szene

Die Vorigen und Liesl

Liesl: *(Kommt von links mit Kaffee und Bier)* Und die Konkurrenz hockt aa scho da! So, bitt' schön, Fräulein Anneliese! *(Stellt den Kaffee hin)*

Anneliese: Vielen Dank, Frau Bomber!

Liesl: *(Stellt Emil die Maß hin)* Da - zum Wohl! Du versaufst amal net im Gmoaweiher, sondern im Maßkruag!

Schorsch und Konrad: *(Lachen)* Guet hen sie des g'said, Frau Wirtin!

Emil: Und so was nennt sich Geschäftsmoral ... na ja – neben so oan Berufsschänder wär's ja koa Wunder net. I kenn' dich no aus andern Tagen, Liesl!

Liesl: Dann halt' mi nur gut in Erinnerung!

Alfred: Pass auf, Emil – mei Frau geht dich aus "anderen Tagen" gar nix an! I red' deine Schreckschrauben aa net so blöd an, obwohl ich sie aa aus "anderen Tagen" kenn'!

Emil: *(Den Maßkrug in der Hand)* Du kannst sie vergess'n, denn an solche Blindgänger denkt mei Alte net amal im Traum mehr! *(Trinkt)*

Liesl: Da geh' ich lieber in mei Küch'. *(Geht links ab)*

Schorsch: Des mache sie, Frau Wirtin! So e Unterhaltung tuet ihre Schönheit nit guet.

Konrad: A – bist du a Schlawiner, Schorsch!

7. Szene

Die Vorigen, ohne Liesl

Anneliese: Also meine Herren Vorstandsmitglieder, so kommen wir nicht weiter. Ich bin der Meinung, dass wir endlich anfangen.

Emil: An mir soll's nicht liegen. I bin ja schließlich nur als Gast da. Ich kann ja net die Sitzung eröffnen, die kann nur a g'scheiter Vorstand eröffnen.

Alfred: So g'scheit wie du bin i alleweil no!

Emil: Das muasst erst beweisen.

Anneliese: Also, Herr Lufthopser, ich bitte sie ...

Emil: Ich bin ja schon still, Fräulein Anneliese.

Alfred: Also dann – Sehr geehrte Vorstandschaft, wir kommen heute zum sechsten Mal zu unserer sechsten Sitzung zusammen in Bezug daraufhin, dass wir heute zu unserem 40. Gründungsfest des FC Obermatsching, das wir in acht Wochen begehen wollen und wir nun als Vorstandschaft dazu berufen sind, die Gestaltung des Festes zu gestalten und wir nun die einzelnen Maßnahmen in den Einzelheiten besprechen, damit das Fest eben recht festlich werden kann, net wahr! Denn wir feiern net alle Tag so ein Fest und wir sind dann als

Vorstandschafft dem Verein alles schuldig – schuldig –
(*Stößt dabei Anneliese, da er nicht weiter weiß*)

Konrad: Was sind wir schuldig? Nix sind wir schuldig. Und stoß' net immer mit deinem Reden des Fräulein Anneliese am Arm! Die hat ja schließlich was anders zu tun, als sich von dir stoßen zu lassen, is meine Meinung!

Anneliese: Habe ich gar nicht gemerkt und ist wirklich nicht schlimm.

Alfred: Entschuldigen sie bitte – ist mir wirklich net aufgefallen.

Anneliese: Nichts zu entschuldigen, Herr Vorstand!

Alfred: Also dann, wo sind wir stehen geblieben? Ja, dass wir heute zusammengekommen – (*Kommt ganz aus dem Konzept*) – und jetzt sind wir beisammen, weil wir, damit wir – weil wir zusammen sind ...

Emil: Red' net so blöd rum, es handelt sich um das Lokalderby zu dem Gründungsfest, deswegen bin i da, sonst wär' i im Leben nie in die Wirtschaft reintreten.

Schorsch: Ha jo – dorom geht's.

Konrad: Wegen dem san wir da.

Alfred: (*Verlegen*) Vollzählig.

Emil: Jetzt sag' endlich, was du willst?

Alfred: Du hast es ja eh scho g'sagt. Freilig geht's ums Lokalderby und da müssen wir den Zeitpunkt festsetzen, denn ohne Zeitpunkt weiß kein Mensch, wann des stattfinden soll.

Konrad: Natürlich, um den Zeitpunkt geht's. Das ist unbedingt das Wichtigste. Wir müssen uns also einigen, dass wir amal einen fixen Zeitpunkt festlegen! Is meine Meinung.

Schorsch: Ha jo – der Zeitpunkt ist wichtig. Den müssen wir festlege, sonst fällt des ganze Festle ins Wasser.

Anneliese: Also nach meinen Unterlagen – (*Blättert darin*) – wurde ja der Vorschlag gemacht das Fest mit dem Lokalderby auf den 21. Juli festzulegen.

Konrad: Der 21. Juli kann niemals in Frage kommen, da macht das Wetter nicht mit und das ganze Fest wird ein Defizit.

Emil: Ja – wie willst denn du heut' scho wissen, dass am 21. Julai das Wetter nichts ist?

Konrad: Des weiß ich ganz genau, weil im Hundertjährigen steht vom 21. bis 29. Juli Sturm und Regen mit Nachtfrost. Und wenn dir im Sturm das Festzelt davonfliegt, kannst bei Sturm und Reg'n und Nachtfrost kein Fest machen.

Anneliese: Nun – der 21. Julai wäre ohnehin ein sehr ungünstiger Tag, denn ich habe in Erfahrung gebracht, dass am 21. Julai der Minigolfverein seine Gründungsversammlung abhalten will und damit ein großes Fest veranstalten wird. Da würden ja zwei Feste auf einen Tag fallen.

Alfred: Das geht natürlich net. Zwei Feste auf einen Tag wäre äußerst ungünstig.

Konrad: Na, die werd'n schau'n, wenn's stürmt und donnert! Aber dem Minigolf wünsch' ich des, weil das ist ein Krampf!

Alfred: Ganz a so is des aa net, Konrad! Wenn wir unsern Ort als Fremdenverkehrsort ausbauen woll'n, dann muss a Minigolf her.

Schorsch: Konrädle, da muesst den Alfred unbedingt zuestimme, die Fremde wolle des.

Konrad: Na also!

Emil: Wenn i aa was dazua sag'n derf, dann muass i sag'n, dass so a Golf der größte Blödsinn is. Jetzt haben wir doch scho den Golf von Akaba – dort fährt mei Helga auf Urlaub hin – dann haben wir den Riesengolf von Biskaya – ja, zu was brauchen wir denn jetzt da in der Gegend auch an Golf, frag' i mich? Von wo will man denn das viele Wasser hernehma? Und woll'n wir uns mit aller Macht so

einen Kriegsherd in die Gegend hersetzen? Die zwoa Golfe genügen doch, is mei Meinung! *(Trinkt fest)*

Konrad: *(Hatte aufmerksam zugehört)* Also, wenn i mir des richtig überleg' ...

Schorsch: *(Ist gerade dabei, sich eine Zigarre anzuzünden)*
Konrädle, wenn jetze au der gleiche Meinung bischt, dann

...

Alfred: ... dann is er auch net g'scheiter wie der Oberg'scheite da! *(Schaut zu Emil)*

Emil: *(In der Zwickmühle, will sich herausreden)* Des musst mir grad du sag'n! Als dürft' i net wissen, was ein Golf ist ... so dumm müsst' ma sein, wie du, dann tät' man sich leichter. Ich war bei der Marine und hab' mehr Golfe g'seh'n als du Kirchtürm', dummer Hammel, dummer!

Anneliese: Aber meine Herren Vorstandsmitglieder, es handelt sich doch nur um ein harmloses Spiel!

Emil: Bis die Kriegsschiffe aufkreuzen, dann is des Spiel vorbei.

Alfred: Schluß jetzt mit dem Golf – wir müssen jetzt zu einem Termin kommen!

Schorsch: Von was schwätze denn wir die ganze Zeit?

Konrad: Wir müssen endlich zu einem Entschluß kommen, wenn wir das Fest festlegen wollen.

Alfred: Also der 21. Juli scheidet aus. Und am Sonntag drauf geht's auch net, da hat der Musikverein sein Sommerfest. Also geht's auch net.

Konrad: Dann geh'n wir halt noch a Woch' weiter – nein, Kommando zurück, da hält der Hundertjährige Hagel und unlustiges Wetter bereit. Erst in drei Wochen hat der Hundertjährige hochsommerlichen Sonnenschein mit geringer Eintrübung in den Abendstunden, aber ohne Regen.

Emil: Herrschaftseiten – dein Hundertjähriger regt mi scho langsam auf! Entweder bestimmen wir den Zeitpunkt oder dem Dusler sein Hundertjähriger!

Schorsch: Ha no, ha no – nur net aus der Rolle falle, Emil!

Anneliese: Nur keine Aufregung, meine Herren Vorstandsmitglieder!

Emil: Is ja wahr – bei unserer Fahnenweihe hat er aa prophezeit, dass drei Tage kalt und schwere Wolkenbrüche geben wird. Und was war ...? Die Hundstag sind komma und der Festwirt hat einen Rekordumsatz im Bier g'macht!

Konrad: Aber am andern Tag hat's g'regnet und aus war's.

Alfred: Weil grad vom Festwirt die Rede is, da hat die Brauerei mitgeteilt, dass sie für den Festausschuß 28 Maß Bier und 28 Paar Weißwürost' stiftet – gratis!

Anneliese: Ach ja – das Schreiben ... (*Sucht in ihren Papieren*) ... das habe ich vergessen. (*Steht auf*) Ich bin gleich wieder da. Ich hole nur noch einige Unterlagen! (*Eilt Mitte oder rechts ab*)

Schorsch: Nur net pressiere, Fräulein Anneliese!

8. Szene

Die Vorigen, ohne Anneliese

Konrad: Da sind aber heute die nicht anwesenden Ausschußmitglieder, der Gangler Toni und der Lupfer Jakob, aa mit dabei. Also im ganzen sind wir dann sieben. Da müssen wir uns jetzt ausrechna, wie viel Maß Bier und wie viel Paar Weißwürost' da a jeder von uns gratis kriegt.

Schorsch: Da gibst mir die Hälfte und de Rest toilert ihr euch auf.

Alfred: Hast du dir gedacht! Des wär' die Schwobenrechnung.

Emil: Also ob's da viel zum Rechna gäb'? Des mach' i im Kopf.

Alfred: Dann mach's!

Emil: I bin doch net deppert. Des is ja net mei Bier, rechnet's doch selber!

Alfred: Des werd'n wir gleich haben. Rechen's schnell aus, Konrad!

Konrad: Als ob des a Kunststück wär'! *(Steht auf dabei, geht zur Rückwand, wo ein größeres Bild hängt, dreht das Bild um und hängt es wieder hin. Das Bild muss aber eine schwarze Rückwand haben)* So – und da liegt no die Kreide vom Karteln ...

Schorsch: Ha no – was willscht denn mit dene schene Bilde mach'?

Konrad: Des wirst scho seh'n.

Alfred: Ausrechna will er's. Alsdann, fang' an!

Konrad: Des geht ganz einfach. Wir rechnen dann 28 dividiert durch 7, denn 7 sind wir im Festausschuß –

Alfred: Aber da hast die Weißwürst' net dabei!

Konrad: Des ist doch ganz einfach. Was beim Bier rauskommt, kommt bei die Weißwürst' aa raus.

Schorsch: E g'scheit's Köpfler, der Konrädle!

Emil: Der bringt doch des nie raus.

Alfred: Das heißt dann. Maß ist gleich Paar, wenn i mi net täusch'.

Konrad: Richtig. Dann rechnen wir amal: 28 dividiert durch 7 ist gleich 7 in 8 ist einmal enthalten. Einmal 7 ist 7 und 1 ist 8. Dann kommt ein Zweier runter. *(Schreibt nun so an)*

(Schreibt den Zweier aber vor dem Einser. Siehe Beispiel.)

	28:7 = 13
	<u>21</u>
	0

Und 7 ist in 21 bekanntlich dreimal enthalten. Und dreimal 7 ist 21. Folglich bleibt Null. Also kriegt jeder rechnerisch ermittelt 13 Paar Weißwürst und 13 Maß Bier.

Schorsch: Und i natürl' 13 Viertele Roten. Kommet mir fast a bissle viel vor – nit, dass i's nit zwingt tāt', i tāt' mir's scho einteile.

Alfred: Also mir kommt's auch a bisserl viel vor.

Emil: Weil er ganz falsch g'rechnet hat!

Konrad: Red' net so blöd daher, als wenn du's besser könnt'st! Dann machen wir halt die Gegenprobe! (*Löscht aus und schreibt dann wieder wie folgt an*) Des wär' ja traurig, wenn wir des net ausrechna könnt'n. Alsdann, dann schreiben wir:

13 mal 7 (Schreibt an) 13 x 7

7 mal 3 ist 21 (Schreibt an) 21

7 mal 1 ist 7 (Schreibt an) 7

(Zählt zusammen) 7 und 1 ist 8

0 u. 2 ist 2 (Schreibt an)

Alsdann stimmt ganz genau: Summa 28!

Alfred: Also kriegt dann doch a jeder 13 Maß Bier und 13 Paar Weißwurst'!

Schorsch: Da könne mir z'friede sei.

Konrad: (*Zu Emil*) Und du kannst ei'pack'n mit deiner G'scheithet! (*Löscht die Rechnung wieder aus*)

Emil: Da kannst du sag'n, was du willst, des is zu viel, die Rechnung stimmt net! (*Konrad kratzt sich hinter den Ohren*)

Schorsch: Du muesst es ja nit auf amol saufe, des Festle dauert ja zwei Tag.

Alfred: (*Überlegend*) I glaub' – und wenn i ehrli bin, mir kommt's aa a bisserl viel vor. Aber des wär' doch traurig, wenn wir des net stimmend machen könnt'n.

Konrad: Des wär' doch gelacht! Dann machen wir halt no a andere Gegenprob'!

Schorsch: Hascht recht, Konrädle! Probiera geht übers Studiere.

Konrad: (*Nimmt die Kreide*) Des is doch ganz einfach, wir schreiben's ganz einfach untereinander und zählen's z'samm'. (*Schreibt mit wie folgend*)

Einmal, zweimal, dreimal, viermal, fünfmal, sechsmal, siebenmal:	13
So – und jetzt addieren wir's z'samm:	13
3, 6, 9, 12, 15 – 18 –21	13
<i>(Zählt dann gleich mit den Zehnern weiter)</i> 22, 23, 24, 25,	13
26, 27, 28! Stimmt ganz genau!	13
<i>(Schreibt 28 an. Siehe neben- stehendes Beispiel)</i>	<u>13</u>
Wie i g'sagt hab'. I bin doch net blöd! <i>(Da kommt Anneliese zurück)</i>	28

9. Szene

Die Vorigen und Anneliese

Anneliese: *(Mit einem Schriftstück in der Hand)* So, da bin ich wieder! Mit den 28 Maß und 28 Paar Weißwürste, das stimmt ganz genau.

Konrad: Na also, wie i g'sagt hab'!

Anneliese: *(Schaut auf die Rechnung)* Was haben sie denn gerechnet? Das ist doch total falsch!

Emil: *(Auftrumpfend)* Aha – wie i g'sagt hab'! So was gibt's doch gar net.

Anneliese: Aber meine Herrn Vorstandsmitglieder – 13 und 13 ist ja schon 26 und 7 mal 13 ist doch 91 und nicht 28!

Emil: Wie i mir's denkt hab'!

Schorsch: Ha no – dann kriaget wir ja viel weniger? Ja, Konrädle, was hast denn du da wieder ausdividiert?

Alfred: *(Erregt)* Ja – des Fräulein Anneliese hat da vollkommen recht! Da bleiben tatsächlich für die andern net mehr als zwei Maß! Herrschaftseiten, was glauben denn die?! Da haben sie uns doch diesmal genauso beschiss'n, wie damals beim Feuerwehrfest! Des geht ja doch z' weit, meine Herrschaften! Mit mir macht man des koa zweites Mal!

- Emil:** Was regst di denn so auf? Die haben euch net beschiss'n, sondern ihr habt's falsch g'rechnet, haha ...!
- Alfred:** Lach' net! Du hast's net besser können!
- Anneliese:** Entschuldigen sie bitte, dass ich da so eine Aufregung entfacht habe. Das wollte ich wirklich nicht.
- Schorsch:** Is ja nix passiert, Fräulein Anneliese!
- Alfred:** Da können doch sie nix dafür. *(Zeigt auf Konrad)* Er hat falsch g'rechnet.
- Konrad:** Schiab nur alles auf mi! Du hätt'st aa mitrechna können!
- Anneliese:** Ja – also – die schriftlichen Unterlagen wären jetzt da. Wenn die Herren Vorstandsmitglieder bereit wären, dann könnten wir die Sache mit der Brauerei erledigen. Denn wegen der Flutlichtanlage wäre auch noch ein Zuschussantrag auszuarbeiten.
- Alfred:** Ja – des is alles recht schön, aber alles auf amal können wir heut' aa net erledigen.
- Emil:** Natürlich, wenn meine Mannschaft, deren Vorstand i bin, an dem Lokalderby teilnehma soll, dann hab' i aa no meine Forderungen.

10. Szene Die Vorigen und Liesl

- Liesl:** *(Kommt von links)* I hätt' jetzt a Abendessen herg'richtet, denn es wird ja doch länger dauern mit eurer Sitzung.
- Schorsch:** *(Steht sofort auf)* Ha jo, Wirtin, du häst immer d' beste Idee. So e Sitzung is scho ebb's Anstrengendes.
- Alfred:** Jetzt hör' dir den an? Als hätt' er sich ang'strengt, wo er koane zehn Wörter g'sagt hat.
- Schorsch:** Aber iberlegt, Alfredle, iberlegt, war'n meine Wörtle!
- Liesl:** Also, dann kommt's halt rüber und lasst's euch net so betteln! Nehmt's eure Getränke mit!

Schorsch: Bin scho dabei, Liesele! *(Nimmt Weinglas, geht ab)*

Alfred: *(Zu Emil)* Dann kommst halt aa mit!

Konrad: *(Nimmt seinen Bierkrug)* Gibt's was Guat's, Wirtin?

Liesl: Oan Sauerbraten und Knödel, größer wia die Krautköpf!

Konrad: Vor große Knöd'l hab' i mi no nie g'fürcht't.

Anneliese: *(Hat auch ihre Tasse in der Hand)* Wäre aber nicht notwendig gewesen, Frau Wirtin!

Konrad: *(Zu Anneliese)* Liaber den Mag'n verrenkt, als dem Wirt was g'schenkt! *(Geht lachend links ab)*

Emil: *(Sieht die Kaffeetasse von Anneliese)* Schau' dir die Tass' an, Wirtin, die hat ja oan Sprung!

Liesl: Da siehst, wie stark unser Kaffee is.

Emil: In so was stellen wir ja net amol der Katz' die Milli hin.

Liesl: Jetzt wennst net glei draußen bist, dann lern' i dir des Fliag'n. *(Emil links ab)*

Alfred: *(Hinter ihm)* Ein echter Lack'l von Untermatsching! *(Ab)*

Liesl: Da können sie sehen, was so a Wirtin mit die Mannsbilder mitmacht.

Anneliese: Ich bestaune sie, Frau Wirtin! *(Beide links ab. Bühne bleibt einige Augenblicke leer)*

11. Szene

Sonja und Florian, Helga und Erwin

Erwin: *(Kann im Spielertrikot erscheinen. Er kommt zuerst von rechts herein, hinter ihm die anderen. Er ist ein flotter Bursche, ein Kind unserer Zeit)* Das war vielleicht ein Scheißspiel! *(Greift sich an die Stirne)* Schieß i an Elf-meter haushoch daneben ...! Sowas kann einem aa nur in Untermatsching passier'n!

Helga: *(Ein hübsches, fröhliches Mädchen)* Jetzt sei nur still! Es san dir aa scho schönere Sach'n in Untermatsching passiert, oder ...?

Erwin: *(Lächelt sie an)* Du hast scho recht, Helga!

Sonja: *(Auch ein hübsches, flottes Mädchen. Schelmisch auf seine Backe zeigend, wo man den roten Abdruck einer Hand sieht, als hätte er eine Ohrfeige bekommen)* Is dir das vielleicht auch in Untermatsching passiert?

Florian: *(Kann auch im Spielertrikot erscheinen, muss aber nicht)* Hat dir etwa der Falkner Sepp für des Foul a Watsch'n geben?

Erwin: Na – die da! *(Zeigt auf Helga)*

Florian: Ja, seid wann schlägt denn mei Schwesterchen so saftig zua?

Helga: Weil er a Foul g'macht hat – Hand im Strafraum!

Florian: Wo denn?

Helga: Bei mir! Der wird sich's merk'n!

Erwin: Die is ja no viel strenger als der Schiedsrichter.

Sonja: Da hat sie scho recht. Solche Fouls g'hör'n hart geahndet: Vier Wochen Kussverbot!

Erwin: Ja, du bist ja a no viel Rabiaterer! Hab' gar net g'wusst, dass auch zahme Nachtigallen schlagen können.

Helga: Da wirst scho noch öfter draufkomma, wenn du solche Fouls machst!

Sonja: Wir kennen uns in den Spielregeln ganz genau aus: wir sind ja schließlich jeden Sonntag am Fußballplatz.

Erwin: Des hab' i g'spannt. Also kommt's, setzt euch hin! Was wollt's denn trinken?

Florian: Sicherheitshalber nix.

Sonja: *(Sieht die Schriftstücke am Tisch liegen)* Was liegt denn da für a Geschreibsel? *(Alle schauen interessiert die Unterlagen durch)*

Erwin: Da handelt sich's ums 40-jährige und ums Lokalderby.

Florian: A deswegen haben s' da unsern alten Herrn eing'laden?

Helga: Hoffentlich geht die Sitzung unbluatig aus?

Sonja: Ach was – i hab' den Eindruck, als wenn sich unsere Väter nur so zum Schein streiten, weil jeder der Coolere sei will.

Florian: Schön wär's, wenn du recht hätt'st.

Helga: Bei unsern Vater reicht der Schein scho. Was meinst, wenn der richtig wild wird – a echter Choleriker ...

Erwin: Dann is vielleicht guat, wenn wir verschwinden von da. Denn wenn die komman und seh'n uns ...

Florian: Stimmt: Wir haben ja Hausverbot bei euch da.

Sonja: Und wir bei euch.

Erwin: Als könnt' ma der Liab des Haus verbieten.

Florian: Was ist doch das Leben für ein Jammer. Wie kommt mei Dirndl auf mei Kammer?

Sonja: Dir hilf i gleich!

12. Szene

Die Vorigen und Liesl

Liesl: *(Von links kommend)* A ihr seid es? *(Alle fahren erschrocken zusammen)* Vor mir brauch'ts ihr net erschreck'n. Und – wia habt ihr denn g'spielt? Habt recht viel Punkte g'macht?

Sonja: Allerdings, Mama – jeder drei in Flensburg. Überhöhte Geschwindigkeit bei Ortsdurchfahrt!

Liesl: Na, des hört sich ja guat an! Wenn des der Papa erfährt, dann is der Teuf'l los.

Erwin: Wenn ihm du nix sagst, dann erfährt er nix.

Liesl: Und habt ihr wenigstens beim Fuaßball g'wonna?

Sonja: Unentschieden. *(Zeigt auf Erwin)* Er hat einen Elfmeter haushoch verschossen.

Erwin: Des darfst fei aa net dem Papa sag'n!

Liesl: Da brauch' i gar nix sag'n. Wenn der euch da sieht, dann is alles möglich.

Erwin: Und wenn er sich am Kopf stellt, amal muass Klarheit g'schaff'n werden.

13. Szene

Die Vorigen, Alfred und Emil

Alfred: *(Von links kommend)* Was is denn da los?

Emil: *(Hinter ihm)* Also oan bessern Sauerbraten hab' i aa scho gessen ... *(Beide erblicken die jungen Paare und erstarren)*

Beide: Ja ...

Liesl: Ruhe bewahren!

Alfred: Ja – was wollt denn ihr jungen Lufthopser in meinem Haus?! Wenn ihr net auf der Stelle verschwindet –

Erwin und Sonja: Dann verschwinden wir mit! I geh' mit meiner Helga! *(Nimmt sie in den Arm)*

Sonja: Und i geh' mit mein Florian! *(Florian nimmt sie in den Arm)*

Alfred: Wohin?!

Emil: In mein Haus kommen die net rein!

Alfred: Und bei mein fliegen s' aa raus!

Liesl: Wisst, was ihr zwei seid's? Unverbesserliche Dickschädel! *(Will links abgehen, da kommen Schorsch und Konrad)*

Schorsch: Ha jo – god's Lokalderby scho los?

Liesl: Ja – es fehlt nur no der Schiedsrichter! *(Links ab)*

Vorhang – Ende 1. Akt